

# Bellevue

## Züritipp

**Kunst** Seele baumelt

### Roman Signer

Was machen Künstler eigentlich in ihren Ferien? Marina Abramovic zum Beispiel zieht sich gern mal ins chinesische Hinterland zurück. Viel profanere Vorlieben in Sachen Urlaub hat indes Roman Signer: Braucht der 79-Jährige Abwechslung von seinen Explosionen und witzig-schrägen Installationen, setzt er sich wie unsereins aufs Velo, ins Auto, in den Zug

oder den Flieger. Immer mit dabei: Signers Fotokamera, die im Laufe der Jahrzehnte einen ganzen Haufen ziemlich cooler Bilder hervorgebracht hat. Schliesslich ist mit Signer einer am Drücker, der ein Gespür für magische Momente im Alltag hat. (ZT)  
*Contemporary, Stampfenbachstr. 59, 12-18 Uhr*



Foto: Roman Signer

## Dienstag

### Kino

#### Er nannte sich Surava

Von Erich Schmid  
CH 1995; 80 min.  
Stüssihof, Stüssihofstatt 13, 12 Uhr

#### Love Thy Nature

Von Sylvie Rokab  
USA 2014; 76 min.  
Stüssihof, Stüssihofstatt 13, 16 Uhr

#### Amores perros

Von Alejandro González Iñárritu  
Mex 2000; 154 min.  
Xenix, Helvetiaplatz, 19.45 Uhr

#### Lola rennt

Von Tom Tykwer  
D 1998; 81 min.  
Xenix, Helvetiaplatz, 20 Uhr

#### Homecoming

Von Yim Ho  
Hongkong 1984; 97 min. (OV / e)  
Filmpodium, Nüscherstr. 11, 20.45 Uhr

### Konzerte

**Martina Fausch, Monika Baer, Renate Steinmann u.a.**  
Klassik. «Bella madre dei fiori»  
Helferei, Kirchgasse 13, 19.30 Uhr

#### Letzte Show mit Ryan

Rock / Pop  
«Säg Sali zu Port of Call»  
Dynamo, Wasserwerkstr. 21, 19 Uhr

#### Dropkick Murphys

Punk / Celtic Rock. USA  
Volkshaus, Stauffacherstr. 60, 20 Uhr

#### Rumbo Tumba

Latin / Experimental  
Barrio 5, Limmatstr. 195, 20 Uhr

### Clubs

**Sensación Latina**  
Bachata / Reggaeton  
Barrio 5, Limmatstr. 195, 20 Uhr

#### Sweto

Dancehall / Afro  
Exil, Hardstr. 245, 23 Uhr

#### Monday Madness

House / Disco  
Mascotte, Theaterstr. 10, 23 Uhr

#### Hip-Hop Is Alive

R'n'B / Soul  
Vior Club, Löwenstr. 2, 18 Uhr

### Bühne

#### Signals

Performance  
Mit Alexandra Pirici  
Im Rahmen von Action!  
Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1,  
11 Uhr

#### Die Irre von Chaillet

Theater  
Von Jean Giraudoux  
Regie: Susanne Sanchez  
Keller 62, Rämistr. 62, 20 Uhr

#### London Suite

Theater  
Von Neil Simon  
Theater Rigiblick, Germaniastr. 99,  
19.30 Uhr

### Familie / Kinder

#### Burg Schreckenstein

Kinderfilm  
Von Ralf Huettner  
D 2016; 97 min. Ab 8 Jahren  
Arena, Kalanderp. 8, 13.25 Uhr,  
15.50 Uhr

#### Überflieger

Kinderfilm  
Von Toby Genkel, Reza Memari  
D / B / L / N 2017; 85 min. Ab 6 Jahren  
Stüssihof, Stüssihofstatt 13, 14 Uhr  
Arena, Kalanderp. 8, 13.20 Uhr,  
15.40 Uhr

### Dies & Das

#### John M. Coetze

Der Nobelpreisträger erzählt über  
das Verhältnis von Mensch und Tier.  
Kaufleuten, Pelikanplatz, 20 Uhr

Anzeige



#### Jenny Chi

Die Schweizerin chinesischer Herkunft  
entdeckte den Bossa Nova Anfang der  
Neunzigerjahre erstmals in der Schall-  
plattensammlung ihres Vaters. Von da an  
war sie diesem Stil Rio de Janeiros der  
50er-Jahre verfallen.

Donnerstag, 06.07.2017, 17.00 Uhr,  
Kantine Hermetschloo, 8048 Zürich

**Agglo** Von Daniel Schneebeli

## Schnarchecken des Kantons



Wir kommen zurück zum «Statistischen Jahrbuch». Sie erinnern sich vielleicht an den Beitrag vom 23. Mai. Die Analyse des Kapitels «Bevölkerung und Leben» hatte überraschend ergeben, dass Zürich als Wohnort viel weniger beliebt ist als vermutet, dass die Agglo schneller wächst als das hippe Zürich.

Wie versprochen, wird heute das Kapitel «Arbeit und Wirtschaft» ausgeweidet. Insbesondere gehen wir der Frage nach, ob es stimmt, dass der typische Agglo zwar in der Agglo wohnt, aber dann nach Zürich abschleift, wenn er aus dem Haus geht. Sollte sich dies erhärten, läge der Schluss nahe, dass Agglo-Gemeinden zum Schnarchen langweilig sind.

Als Erstes wird die Beizendichte geprüft. Und in der Tat: Sie ist in Zürich höher als in Weiach, jenem Kaff am Rhein, das wir als die am schnellsten wachsende Gemeinde im Kanton identifiziert haben. In Zürich gibt es 1206 Restaurants, umgerechnet eines auf 338 Einwohner. In Weiach gibt es nur eine Beiz für 1377 Einwohner. Da

auch Glattfelden und Eglisau nicht mit vielen Gaststätten gesegnet sind, liegt es auf der Hand: Fürs Vergnügen fahren Weiacher nach Zürich.

Eingefleischte Agglos wenden ein, die Auswahl von Weiach sei für die Agglo nicht repräsentativ. Doch auch Schlieren oder Opfikon haben bei weitem nicht die Beizendichte von Zürich. Und selbst im schönen Meilen kommen auf eine Beiz 711 Einwohner.

Zwei Ausnahmen hat der TA dennoch gefunden: Hütten und Regensberg. Dort kommen auf eine Beiz nur etwa 200 Einwohner. Hütten muss seine Goldmedaille allerdings bald abgeben: Es fusioniert mit Wädenswil, und dann werden die Hüttenner zu biederer Agglos - selber schuld, sie haben es so bestimmt.

Nicht nur zum Vergnügen fahren Agglos nach Zürich, sondern auch zur Arbeit. Das beweist die Statistik. Es gibt mehr Menschen, die in Zürich arbeiten als dort wohnen. Auch in diesem Bereich wird Weiach als Schnarchecke des Kantons entlarvt. Die Zahl der Einwohner ist hier sechsmal grösser als die der Beschäftigten. Die Goldmedaille für die Schlafgemeinde Nummer eins im Kanton geht allerdings nach Wasterkingen. Nirgends gibt es weniger Beschäftigte als dort.

Zürich ist ein attraktiver Arbeitsort, unbestritten. Doch bevor sich die Städter zu sehr auf die Schulter klopfen - attraktiver ist halt doch eine Agglo-Gemeinde: In Kloten gibt es doppelt so viele Beschäftigte wie Einwohner. Kloten profitiert natürlich vom Flughafen. Als Arbeitsort strahlt der bis nach Opfikon, denn auch dort sind die Beschäftigten in der Mehrzahl. Und zuletzt gibt es in dieser Kategorie noch eine Überraschung: Auch Wallisellen hat mehr Beschäftigte als Einwohner. Städter werden sagen, wer die Ehre einem Shoppingcenter verdanke, verdiente sie nicht. Doch Agglo-Kolumnisten sind unvoreingenommen und geben auch Wallisellen eine Medaille.

Zum Schluss noch eine interessante Nebenerkenntnis. Für die Einwohner zahlt es sich nicht aus, wenn ihre Wohngemeinde viele Arbeitsplätze hat, im Gegenteil. In Kloten, Wallisellen und Zürich liegt der Anteil der Arbeitslosen weit über dem Durchschnitt. Wer in Sachen Arbeit kein Risiko eingehen will, der zieht am besten nach Bachs, Hofstetten oder Oberstammheim. Dort gibt es gar keine Arbeitslosen.

Im dritten Teil der Agglo-Statistik-Serie geht es ums Thema «Raum, Umwelt, Immobilien». Dann zeigt sich, wie Agglos und Städter wohnen.

### Glaubensfragen (21) Reformierte Kirche Enge

## Über Mittag zur Ruhe kommen

Egal, woran man glaubt und wonach man sucht: In der «Haltestille Enge» findet man sich. Der Kirchen-Check unserer Redaktorin.

#### Gabriella Hofer

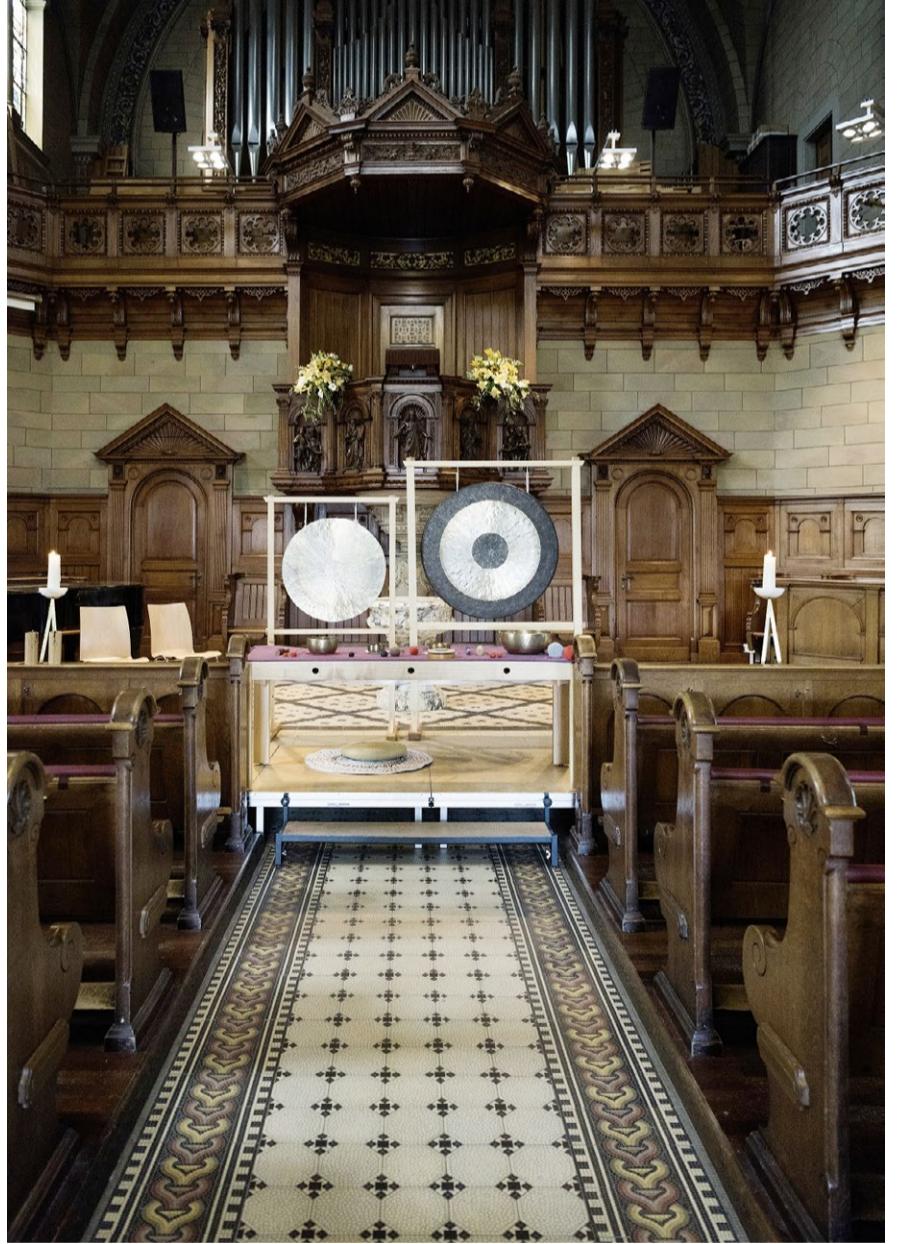
Wie kann man bloss an diesem heissen Tag mittags in einem Affenzahn den Hügel hinaufrennen! Der junge Mann schwitzt gewaltig. Er steigt bei über 30 Grad die Treppen zur reformierten Kirche Enge hoch. Oben angekommen, streckt der Mann sich, nimmt eine Wasserflasche aus dem Rucksack, trinkt daraus, und zwischen zwei Schlucken schaut er über die Stadt. Hält inne.

In unmittelbarer Nähe, auf einer Parkbank vor der mächtigen Kreuzkuppelkirche im Neurenaissance-Stil unter Schatten spendenden Bäumen, sitzt ein etwa 50-Jähriger. Im dunklen Anzug, weissen Hemd, Krawatte. Neben ihm liegen eine Ledermappe, ein dickes Buch und eine leere Plastiktüte von Sprüngli, auf seinem Schoss steht ein Plastikgeschirr. Zwischen zwei Gabeln Salat schaut er in die Weite. Hält inne.

#### Ein Kribbeln im Bauch

Beiden Männern begegne ich wenig später in der Kirche wieder. Ein sphärischer Klang füllt den Raum. Zunächst ist es nur eine halbkugelförmige Metallschale, die Klangtherapeut Christoph Dachauer mit einem Holzklöppel sanft zum Klingeln bringt. Dann überlagern sich verschiedene Klänge, weiche, breite, fröhliche, dumpfe. Der Musiker bringt kleine und grosse Klangschalen, Wind- und Tamtam-Gongs, Zimbeln, Glocken und Monochorde ins Spiel. Ich nehme Schwingungen in der Bauchgegend wahr und ein angenehmes «Chrüsele» unterhalb des Herzens. Wie weggeblasen sind die Gedanken ans Mittagessen. Vergessen ist in diesem Moment der PC-Absturz, der vor einer Stunde mein Tagesprogramm «zunderobi» brachte. Kein Gedanke an die beiden Sitzungen vom Nachmittag. Wie wenn mein Verstand ausgeschaltet wäre; ich halte inne. Ich bin.

Und dann, wie aus dem Nichts, mitten in diese klangvolle Stille hinein, höre ich eine Stimme sagen: «Gott nahe zu sein, ist mein Glück.» Verstand eingeschaltet: Bin ich glücklich? Jedenfalls bin ich jetzt wieder zurück im Alltag. Die Stimme, die wie aus der Ferne zu mir gelangt, gehört Pfarrer Jürg Baumgartner aus Wollishofen; das Zitat stammt aus dem 73. Psalm. Der Geistliche fügt noch zwei, drei persönliche Sätze - keine Predigt! - zum Thema Glück an, dann lässt auch er den Klang auf sich wirken.



Mit Gongs und Klangschalen wird die Kirche Enge verwandelt. Foto: Urs Jaudas

Natürlich, der Pfarrer richtet die Stille auf Gott aus. Was wohl dem jungen Mann, der eben noch seine ganze Kraft ins Treppensteigen gegeben hat, die Bibelstelle sagt? Was treibt den Salat geniessenden Anzugträger hierhin?

Ob man gläubig ist, Atheist oder Suchender: In der «Haltestille Enge» finden alle das Gleiche. Die Ruhe. Jeden Mittwoch von 12.15 Uhr bis 12.35 Uhr. Es ist - nach der «Haltestille Bahnhofstrasse» in der Augustinerkirche beim Paradeplatz - das zweite Angebot dieser Art der reformierten, christkatholischen und römisch-katholischen Kirche in Zürich. Ob es im Enge-Quartier einem Bedürfnis entspricht, werden die Initiativen nach einem Jahr, Anfang 2018, auswerten. Diesmal sind es vier Personen,

die ihre Mittagspause im Gotteshaus am Bluntschlisteg verbringen. Von «Gottesdienst» ist im Flyer nichts zu lesen. Hier geht es in erster Linie ums Abschalten vom Arbeitsalltag. Zeitgemäss Spirituellerität eben.

Wenn nur die Kirchentür nicht offen gewesen wäre. Tramgeräusche und Kindergeplauder kamen mir, einem ansonsten völlig lärmunempfindlichen Menschen, in diesen 20 Minuten sehr störend vor. «Wir wollen uns nicht nach aussen verschließen», sagt Pfarrer Baumgartner. «Aussengeräusche gehören zum Menschen», ergänzt Musiker Dachauer. Trotz diesen zur Ruhe zu kommen, darin liege die Kunst.

Haltestille Enge, mittwochs 12.15-12.35 Uhr.